

*Die US-Militärs in der Bundesrepublik sind sehr erfreut über den schwarz-gelben Wahlsieg und vertrauen darauf, dass sie auch unter der neuen Merkel-Regierung ihr völkerrechts- und verfassungswidriges Treiben auf und über dem Territorium der Bundesrepublik ungestört fortsetzen können.*

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 211/09 – 29.09.09

## **Militärs gehen davon aus, dass die Bundestagswahl keinen Einfluss auf die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland haben wird**

The Associated Press

STARS AND STRIPES, 27.09.09

( <http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=65046> )

BERLIN, Deutschland – **Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs haben die Deutschen eine Vorliebe für bedächtige, beständige, charismatische Führungspersönlichkeiten – besonders in Krisenzeiten.**

**Diese Einstellung kommt jetzt Angela Merkel zugute, wenn sie sich an diesem Wochenende einer Wahl ohne Überraschungen stellt, die ihr eine zweite Amtszeit als Kanzlerin bescheren und sie zur ersten europäischen Führungsfigur macht wird, die seit Ausbruch der Finanzkrise ihre Wiederwahl erlebt.**

**Deshalb werden von dem Wahlausgang am Sonntag auch kaum Auswirkungen auf die US-amerikanisch-deutschen Beziehungen erwartet.**

Jakob Köllhofer, der Direktor des Deutsch-Amerikanischen Instituts in Heidelberg (s. [http://www.dai-heidelberg.de/content/index\\_ger.html](http://www.dai-heidelberg.de/content/index_ger.html) ), erklärte, die neue Regierung werde der alten Regierung wahrscheinlich sehr ähnlich sein.

"Die CDU wird die stärkste Partei bleiben. ... Deshalb rechne ich nicht mit großen Veränderungen," meinte er.

**Offizielle der US-Army in Europa stimmten ihm zu und ergänzten, dass der Wahlausgang keine Auswirkungen auf das US-Militär haben werde.**

**"Wir haben keinen Grund zu der Annahme, dass sich die Beziehungen verändern werden, unabhängig vom Ergebnis der Wahl," teilte ein USAREUR-Sprecher in einem schriftlichen Statement mit.**

Die für ihre Sachlichkeit und ihr kompetentes Regieren von den Wählern geschätzte Frau Merkel kann sich auf die Neigung der Deutschen verlassen, beim Navigieren in unsicheren Gewässern auf eine bewährte Schiffsführung zu setzen.



Wahlplakat der LINKEN in der S&S  
(Foto: Michael Abrams, S&S)

Obwohl die 54-jährige Frau Merkel bei den Wählern persönlich sehr populär ist – etwa 49 Prozent würden sie direkt wählen – kann sie nicht sicher sein, dass ihre Christlich-Demokratische Union genug Stimmen erhält, um eine Koalition mit ihren bevorzugten Partnern, den Freien Demokraten, zu bilden. Die Deutschen können nur Parteien und nicht die (Kanzler-)Kandidaten direkt wählen.

Bei der letzten Forsa-Umfrage lag die CDU der Frau Merkel mit 35 Prozent vor den Sozialdemokraten, die nur 26 Prozent erzielten. Die Freien Demokraten erhielten bei der Umfrage 13 Prozent; danach würde die von Frau Merkel bevorzugte Mitte-Rechts-Koalition 48 Prozent der Wählerstimmen erhalten, eine Koalition ihrer Rivalen aber nur 47 Prozent.

**Der Wahlkampf wurde zwar von Wirtschaftsproblemen beherrscht, aber Frau Merkel muss nach ihrer Wiederwahl in der zweiten Amtsperiode mit einer Fülle außenpolitischer Probleme rechnen. Dazu gehören Deutschlands unpopulärer Beitrag zu der Militärmission in Afghanistan, der Kampf gegen den Klimawandel und die Bemühungen um eine Regulierung der globalen Finanzmärkte.**

**Nur eine Minderheitspartei, DIE LINKE, hat Deutschlands Abzug aus Afghanistan zum Thema gemacht, obwohl Umfragen zeigen, dass der Bundeswehreinsatz im jetzt pazifistisch eingestellten Deutschland sehr unpopulär ist.**

Das ist auch so geblieben, nachdem bei einem Luftangriff, den ein deutscher Offizier angefordert hat, afghanische Zivilisten getötet wurden und Al-Qaida in Video-Botschaften gedroht hat.

Merkel war so überzeugt, dass ihre Partei die meisten Stimmen bekommen und sie Kanzlerin bleiben würde, dass sie in der Woche vor der Wahl noch am G-20 Gipfel in Pittsburgh teilgenommen hat; nach einem Bericht in der NEW YORK TIMES strömte sie "Wärme, Vertrautheit, und Gesprächsbereitschaft" aus, als sie vom Präsidenten Barack Obama und seiner Frau Michelle begrüßt wurde.

*Die STARS AND STRIPES-Reporter Nancy Montgomery und Marcus Klöckner haben zu diesem Bericht beigetragen.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit zwei Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

---

## **Unser Kommentar**

*Die Gelassenheit, mit der die US-Militärs in der Bundesrepublik dem Ausgang von Bundestagswahlen entgegen sehen, belegt ihre Einschätzung, dass sie von keiner bundesrepublikanischen Partei eine Einschränkung ihrer totalen Bewegungsfreiheit auf und über unserem Territorium zu befürchten haben.*

*DIE LINKE hat mit ihrer Forderung "Raus aus Afghanistan!" sicher viele Wählerstimmen gewonnen, damit aber nur ein Ende des Bundeswehreinsatzes am Hindukusch verlangt. Die Nutzung des deutschen Luftraums und der US-Basen in der Bundesrepublik zur Vorbereitung und Durchführung völkerrechts- und verfassungswidriger US-Kriegshandlungen – nicht nur Afghanistan – wurde auch von der LINKEN bisher kaum thematisiert.*

*Dabei registriert sogar die STARS AND STRIPES den "Pazifismus" der Deutschen, die mit einer satten Zweidrittelmehrheit nicht nur den Bundeswehreinsatz in Afghanistan, sondern*

*mehrheitlich auch jede sonstige Kriegsbeteiligung unseres Landes entschieden ablehnen.*

*Wir hoffen, dass sich die erstarkte LINKE jetzt endlich ernsthaft mit der Rolle US-Basen auf unserem Boden und mit ihren fatalen Auswirkungen auf den Weltfrieden, auf das Ansehen der Bundesrepublik und auf das Leben der Anwohner befasst. Das würde nicht nur die Glaubwürdigkeit der LINKEN erhöhen, sondern ihr auch in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern den Weg in die Landtage ebnen.*

*Geilenkirchen in Nordrhein-Westfalen beherbergt AWACS-Maschinen der NATO, zu deren Besatzungen auch Soldaten der US-Air Force gehören. Rheinland-Pfalz ist immer noch der größte US-Flugzeugträger und das größte Nachschublager der US-Streitkräfte in Europa. In Baden-Württemberg sind u. a. EUCOM, das Hauptquartier der US-Streitkräfte in Europa, und AFRICOM, das Hauptquartier der US-Streitkräfte für Afrika, angesiedelt und Bayern ist der größte Truppenübungsplatz der US-Army in Europa. DIE LINKE hätte also genügend Angriffspunkte, wenn sie nicht länger zögerte, sich mit den US-Kriegstreibern und ihren deutschen Komplizen anzulegen.*

---



## **Military says German election won't affect U.S.-Germany ties**

The Associated Press

European edition, Sunday, September 27, 2009

BERLIN, Germany — Since the end of World War II, Germans have shown a preference for a slow, steady hand over charismatic fervor when looking for a leader — especially in times of crisis.

That has played out perfectly for Angela Merkel as she heads into elections this weekend that, barring surprises, will hand her a new term as chancellor — making her the first major European leader to be re-elected since the global financial meltdown.

Additionally, Sunday's outcome is expected to have little impact on U.S.-German relations.

Jakob Koellhofer, director of the German-American Institute in Heidelberg, said the new government would almost certainly be very similar to the old government.

"The CDU will remain in power as the lead. ... I don't think any serious changes will take place," he said.

U.S. Army Europe officials agreed, saying the election will not affect the U.S. military.

"We have no reason to believe that the relationship will change, regardless of the outcome of the election," a USAREUR spokesman said in a written statement.

The no-nonsense Merkel has been buoyed by voters' respect for competent management and the Germans' propensity to stick with what they know as they navigate uncertain waters.

While the 54-year-old Merkel is personally popular among voters — some 49 percent said they would vote for her directly — she cannot be sure that will translate into her Christian

Democratic party winning enough votes to form a coalition with her preferred partners, the Free Democrats. Germans vote for parties and do not directly elect candidates.

The most recent poll by the Forsa agency shows Merkel's party ahead with 35 percent support compared to 26 percent for the Social Democrats. The Free Democrats have polled 13 percent — which would give Merkel's preferred center-right alliance a total of 48 percent, compared with 47 percent for their combined rivals.

While economic issues have dominated the campaign, Merkel, if re-elected, can expect to face a slew of tough foreign policy challenges soon in her second term. They include Germany's unpopular contribution to the military mission in Afghanistan, efforts to fight climate change and the ongoing attempt to adopt regulations for financial markets worldwide.

Only one minority party, the Left Party, has made Germany's withdrawal from Afghanistan an issue, despite polls showing the mission is widely unpopular in now-pacifist Germany.

That has remained the case despite the civilian Afghan deaths in a recent Germany-ordered airstrike and an al-Qaida video threat.

Merkel was so confident that her party would get the most votes and she would remain chancellor, she jetted to Pittsburgh for the G-20 summit last week, and, according to The New York Times, exuded "warmth, familiarity, and chattiness" as she was greeted by President Barack Obama and his wife, Michelle.

*Stripes reporters Nancy Montgomery and Marcus Kloeckner contributed to this report*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**